

i. b. Jan. 47

Lieber Herr Kramer !

Als ich gestern Ihren lieben Brief vom 16. ds. Mts, zu Hause vorfand, habe ich mich geschämt, weil ich überhaupt daran zweifeln konnte, dass Sie der Schachsache Untreu geworden sein sollten. Es konnte ja gar nicht anders sein, als dass Sie - ebenfalls wie ich - sich zeitlebens diesem Sport verschrieben haben. Ich bin nicht nur ehrlich erfreut, sondern sogar überrascht, insbesondere darüber, dass Sie schon wieder eine zahlenmässig so starke Mannschaft ins Feld stellen können. Dagegen bleibt mir die 13 : 2 Niederlage in Eberstadt unerklärlich: ist Eberstadt so stark oder Rüsselsheim so schwach? Das letztere kann aber doch auch nicht sein, denn Ihr Verein wird sich grösstenteils doch auch auf das alte Spielermaterial stützen.

Diesen Brief werden ich erst Samstag absenden, da ich am Freitag Abend in unserer Spielstunde wegen Ihres Spielangebots erst Rücksprache halten will. Wie ich Ihnen ja schon schrieb, war mein Vorschlag eine eigene Anregung meinerseits und sodann kommt hinzu, dass wir für den 2. bzw. 3. Sonntag unsere Generalversammlung und unser Rückspiel gegen Griesheim halten wollen, sodass für das zwischen unseren beiden Vereinen in Aussicht genommene Spiel wohl erst Anfang Februar in Frage kommen dürfte. Ihr Brief hat mich aber so ehrlich erfreut und meiner Schachbegeisterung (nicht so sehr für das Spiel selbst als wieder für unsere Organisation etwas tun zu können) neuen Auftrieb verliehen, sodass ich mich gleich heute früh im Geschäft hingesetzt und den Brief an Sie angefangen habe. Manches schwebt mir vor und vieles wird Sie interessieren, was ich dann am Samstag wegen der Kürze der Zeit nicht schreiben könnte.

Ich will sehen, dass zu unserem Spieltag auch wenigstens ein Vertreter der Vereine Höchst, Griesheim, Nied usw. anwesend ist, sodass man wenigstens eine kurze vorbereitende Besprechung wegen der Neugründung der MTS. halten kann. Vielleicht können Sie noch Herrn Gasner und den einen oder anderen Bevollmächtigten der dortigen Vereine mitbringen. Es würde natürlich auch genügen, wenn Sie allein deren Interessen mitvertreten. Die eigentliche Gründungsversammlung müsste dann an einem anderen Tag in grösserem Rahmen stattfinden. Ueber den Termin und den Ort wird man sich einigen.

Dem Verband gehören wir und auch Höchst, Nied, noch nicht an. Ueber dessen Ausdehnung, Ziele und Bedingungen möchte ich mit Ihnen sprechen, bevor wir diesen Schritt unternehmen. Bisher haben wir die übergeordneten Verbände doch nur Geld gekostet.

Scharting wird sich freuen, wenn ich ihm Ihre Grüsse bestelle. Dabei werde ich ihm Ihre Schülermannschaft unter die Nase reiben; vielleicht macht er sich dann auch wieder die lohnenswerte Mühe. Der letzte Vorsitzende der MTS, Dr. Schultheis war bei uns Mitglied geworden, da er in ULB, wohnte aber seit Monaten ist er in Nürnberg, um

sich eine neue Existenz aufzubauen (er war alter Pg. und von der J.G. entlassen worden). Dafür haben wir aber den aus der „Schachcke“ des „Höchster Kreisblattes“ bekannten Problem-Komponisten P. Hirlemann geworben, von dem wir sicher Nutzen haben werden. Zahlenmäßig sind wir nicht besonders stark (25), aber durch die augenblicklichen Verhältnisse lässt der Spielstundenbesuch zu wünschen übrig. Leube, Kaesler und Kopka sind für uns unersetzlich, aber in den anderen Spielern steckt doch noch gutes Wissen und vor allem viel Erfahrung, sodass wir nach einiger Zeit wieder über eine durchschnittliche Spielstärke verfügen dürften; Gegen Ihre Kanonenmannschaft werden wir natürlich nicht aufkommen können.

Sie selbst und auch Ihre Familie haben den Krieg, wie ich mit Befriedigung lesen konnte, ebenfalls ganz gut durchgestanden. Dass Sie die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden würden, darüber konnte ich mir bei Ihrer Arbeitseifer und Ihrer Tatkraft im klaren sein. Gern gelesen habe ich auch, dass Peter Gassner nunmehr in Flörsheim am Wirken ist und ich bin überzeugt, dass er mit Hilfe der Gebrüder Flesch, Treusch usw. das Erbe der leider zu früh heimgegangenen Blees und Finger treu verwalten wird. Die Lücke, die unser aller Herr Finger seinem Verein hinterlassen hat, wird sich allerdings niemals schließen, - ebenso wie wir in der neuen MTS. seinen Verlust niemals verschmerzen werden.

6. Jan. 1947 ! Erst heute kann ich den Brief zu Ende bringen. Am verg. Freitag in unserer ersten Spielstunde im neuen Jahr haben wir Ihr Schreiben durchgesprochen. Zunächst einmal dankt Ihnen Herr Scharting für die Grüße. Er ist erst im April des verg. Js. nach Hause gelangt.

Sodann haben wir uns geeinigt, Ihr freundliches Anerbieten, uns zu einem Freundschaftsspiel aufzusuchen zum nächst möglichen Termin, d.i.

der 16. Februar 1947

anzunehmen und zwar ist unser Lokal immer noch das Gasthaus „Zum deutschen Haus“ in Unterliederbachs Königsteinertrasse.

Ein früherer Termin ist wegen des Rückspiels gegen Griesheim und unserer Gen.-Versammlung nicht möglich.

Falls Ihnen nun der Termin nicht passen sollte, so darf ich um Ihre Nachricht bis zum 6. Februar bitten. Uns passt jeder Sonntag mit Ausnahme des zweiten eines j.d.Mts. Wir wollen Ihnen so viel Spieler entgegenstellen als uns möglich ist und ich schlage Ihnen daher vor, 15 Mann mitzubringen; für eine höhere Zahl könne ich nicht garantieren. Schreiben Sie mir auch bitte, mit welchem Zuge sie kommen, damit ich Sie abholen und wir das Spiel entsprechend beginnen lassen können. Wir werden uns in dieser Beziehung ganz nach Ihnen richten.

In der Hoffnung, recht bald von Ihnen zu hören, verbleibe ich

mit den besten Schachgrüssen

I h r

F. 2